

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und

Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.
Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an.
Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingangszeit 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 13.

Sonnabend, den 17. Januar

1880.

Bekanntmachung.

In dem vormals Richter'schen, jetzt der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, unter Nr. 265 des Brandcatasters von Waldenburg gelegenen Hausgrundstücke wird vom 1. April dieses Jahres an die I. Etage miethfrei. Auf das fragliche Logis Reflectirende wollen behufliche Anträge an unterzeichnete Behörde richten.

Waldenburg, den 14. Januar 1880.

Der Stadtrath.
Conrady.

Holzauktion.

Die auf dem diesjährigen Holzschlage am Langenchursdorfer Wege aufbereiteten Brennholz, nämlich

12 Raummeter weiche Scheite in 4 Stößen,

28, Wellenhundert Abraumreißig in 57 Haufen,

sollen

Mittwoch, den 21. dieses Monats,

Nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf der Kuchhölzer wird in einem späteren Termine stattfinden. Waldenburg, am 14. Januar 1880.

Der städtische Forst- und Wirthschafts-Ausschuß.
L i m m e r, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen von den Vormündern alljährlich zu erstattenden Berichte über die geistige und leibliche Pflege, Beaufsichtigung und Fortbildung ihrer Mündel sind im Laufe des Monats Januar d. J. anher einzureichen.

Die in Pflicht stehenden Vormünder der von dem unterzeichneten Amtsgerichte bevormundeten Personen werden bei Vermeidung gerichtlicher Aufzählung mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam gemacht, daß Formulare zu den betreffenden Erziehungsberichten bei dem unterzeichneten Amtsgerichte zur Empfangnahme bereit liegen.

Waldenburg, am 14. Januar 1880.

Königliches Amtsgericht.

Baumbach.

S.

*Waldenburg, 16. Januar 1880.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine sehr tactvolle Antwort auf eine ziemlich tactlose Aeußerung hat dieser Tage die Kaiserin gegeben. Sie besuchte die neu eröffnete Volkstüche in der Müllerstraße in Berlin und der Besitzer des Hauses, der der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichte, hielt es für passend, bei dieser Gelegenheit die Hoffnung auszusprechen, daß „die neue Volkstüche auch ein Mittel in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie sein werde.“ Die Kaiserin antwortete darauf, „hier handle es sich nur um eine Bekämpfung der Noth und man möge sich um nichts Anderes als um diese kümmern.“

Mit dem 1. Januar sind bekanntlich die Getreidezölle in Kraft getreten. Die Freihändler prophezeiten schon längst eine dadurch verursachte Theuerung. In der Neujaarswoche sank der Roggenpreis in Berlin um 3 Mark, in Neuz um 4 Mark pro 100 Kilogramm. Wie stimmt das nun mit den freihändlerischen Ansichten? Der Grund, weshalb der Getreidepreis trotz des Jolles fällt, ist darin zu suchen, daß die Preise durch die Speculation geregelt werden. Der Landwirthschaft ist damit freilich wenig gebient. Dem „armen Manne“ auch nicht.

Ueber ein Rencontre zwischen preußischen und russischen Officieren geht der Augsburgener „Allg. Ztg.“ folgendes zu: Kürzlich waren Officiere einer Garnison der Provinz Posen einer Einladung seitens russischer Officiere der Kaiserlichen Garnison gefolgt. Nach dem Diner begannen einige von den Gastgebern, vom Weingenuß angeregt, eine politische Discussion, bei der die Undankbarkeit der Deutschen Rußland gegenüber ganz in derselben Weise, wie das in der panslawistischen Presse zu geschehen pflegt, kritisiert wurde. Ein Wort gab das andere, und schließlich drangen einige von den russischen Officieren mit gezogener Degen auf die preußischen Gäste ein, so daß der Oberst alle Mühe hatte, die bedrohten preußischen Officiere vor thatsächlichen Insulten zu schützen. Unter Aufbietung aller seiner Autorität brachte der Oberst die Officiere aus dem Local, wo das Mahl stattgefunden hatte, in seine in der Nähe gelene Wohnung und ließ sie auf dem Heimwege nach der Grenze von einer größeren Anzahl von Cavalisten begleiten, in der Furcht, daß die aufgeregten russischen Officiere seinen Gästen unterwegs auflauern möchten. Dies ist der Vorgang, wie er in militärischen Kreisen erzählt wird. Wie die

Angelegenheit zwischen Berlin und Petersburg beigelegt wird, ist von geringem Interesse. Bedeutungsvoller, so meint das genannte Blatt, ist das Schlaglicht, welches dieser Vorfall auf die Stimmungen in der russischen Armee wirft. Die Siege über die Türken sind den russischen Militärs offenbar zu Kopf gestiegen, und obenein machen sie Deutschland dafür verantwortlich, daß Rußland auf dem Berliner Congreß auf einen Theil der Erfolge, welche General Ignatiew durch den Präliminarfrieden von San Stefano gesichert zu haben glaubte, verzichten mußte. Das deutsch-österreichische Bündniß, welches Rußland den Beweis lieferte, daß Deutschland nicht länger gewillt sei, seine Stellung in Europa von Petersburg aus beeinflussen zu lassen, hat offenbar die Erbitterung noch gesteigert, die sich jetzt in Ausbrüchen, wie der eben erwähnte, Luft macht.

Die Budgetcommission des preußischen Abgeordnetenhauses genehmigte am 15. d. die Nothstandsvorlage für Oberschlesien mit der Abänderung: Viehfutter und Saatgut sollen nur als Darlehen gegeben werden.

Dem preußischen Abgeordnetenhaus liegen gegenwärtig die Gesetzentwürfe über die Verwaltungsreform vor. Das Haus hat die Vorlagen an eine 21gliedrige Commission verwiesen. Der nationalliberale Abg. Nicker forderte am 15. d. im Laufe der Debatte die Conservativen auf, gemeinsam mit den Liberalen das Verwaltungsreformwerk in dem Geiste, worin es begonnen, fortzuführen.

Die Wanderlager-Commission in Preußen hat am 15. d. die Berathung des Gesetzes in erster Lesung beendet und dasselbe mit allen gegen die eine Stimme des Abgeordneten Löwe (Berlin) angenommen. Noch der Regierungsvorlage beträgt die Steuer für jede Woche der Dauer des Wanderlagerbetriebes in den Orten der ersten Gewerbesteuer-Abtheilung 50 Mark, der zweiten und dritten 40 Mark, der vierten Abtheilung 30 Mk. Die Commission erhöhte diese Sätze auf 80, 60 und 40 Mark.

Wann darf ein Elementarlehrer eine „Bekanntschaft“ anknüpfen? „Erst nach Ablegung des zweiten praktischen Examens“, lautet die Entscheidung, welche das Provinzialschulcolleg zu Kassel den Directoren der Lehrerseminare seiner Provinz zugehen ließ. Die jüngeren Lehrer sollen nämlich auf Kosten ihrer Fortbildung allzufrüh Liebschaften anfangen, was, der „Fuldaer Ztg.“ zufolge, die katholischen und evangelischen Kreisinspectoren veranlaßte, die Regierung auf den erwähnten Uebelstand aufmerksam zu machen und um Abhilfe nachzusuchen.

Die geschäftlichen Verhältnisse der Großindustrie fangen langsam an, sich zu bessern. Vor einigen Tagen wurden auf der Krupp'schen Johannesütte gegen dreißig Mann neu angestellt; zum Frühjahr ist gegründete Aussicht vorhanden, abermals die Arbeitskräfte zu vermehren und jetzt ist die Niederrheinische Hütte auch bereits in der Lage, einen vierten Hochofen anzublasen; man ist augenblicklich mit der Füllung desselben beschäftigt. Die Zahl der Arbeitskräfte konnte somit in diesen Tagen um etwa vierzig vermehrt werden.

In München wurde vor einiger Zeit die Königin-Mutter in der Frauenkirche von einer irrthümlichen Person insultirt. So bedauerlich ein solcher Vorgang an sich ist, so komisch erscheint die Absicht einiger Münchener Bürger, eine Schutzwache für die Königin zu bilden, welche die Königin bei ihren Besuchen in der Frauenkirche schützen und welche stets von dem bevorstehenden Besuche derselben in der Kirche vorher unterrichtet werden soll. Der Erzbischof hat bereits seine Genehmigung zur Ausführung des Planes gegeben.

Ungarn.

Alle aus Pest vorliegenden Berichte schildern die Straßenkrawalle am 13. d. als sehr bedeutend; sechs Polizisten sind bedenklich verwundet theils durch Messerstiche, theils durch Steinwürfe; einem wurde mit einem Stein der Schädel eingehauen. Das Militär rückte an, als der Tumult zum förmlichen Aufruhr anwuchs. Das Militär wurde mit Steinwürfen empfangen und säuberte mit gefälltem Bajonnet die Straßen, wobei mehrere Tumultuanten verwundet wurden. Am 14. fanden abermals Unruhen statt, bei welchen das Militär wiederum requirirt und ein Student der Rechte und ein Kutsher getödtet wurden.

Frankreich.

Im französischen Kriegsministerium sind in letzter Zeit Personalveränderungen vollzogen worden, welche direct auf den Einfluß Gambetta's zurückzuführen sind. Herr Gambetta hat sich schon seit längerer Zeit ein förmliches Militärcabinet zugelegt, er ist von militärischen Adjutanten umgeben und hat die Kriegswissenschaften zu seinem Studium gemacht, er nimmt unausgesetzt Privatstunden in denselben. Denkt er vielleicht, daß er das einmal gebrauchen kann?

Auch in Frankreich will die Schutzollpartei die Regierung zu wirthschaftlichen Aenderungen drängen. In der Sitzung der französischen Zolltarifcommission von 14. d. erklärte der Handels-